Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 24 (1984)

Artikel: Ein Leben mit Musik
Autor: Schulz-Köhler, Renate
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-954192

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Renate Schulz-Köhler

Ein Leben mit Musik

Man stelle sich dies heutzutage vor: ein junger Mann mit Primarlehrerpatent für drei Kantone (GR, GL und BL) und Musiklehrerdiplom des Konservatoriums Zürich (für Chorleitung, Horn und Klavier) wandert oder fährt zu seinen Klavierschülern und erhält dafür 50 Rappen pro Stunde, dazu samstags ein Körbchen frischer Eier!
Unwahrscheinlich? Nur zu Gotthelfs Zeiten möglich? – Nein, das gab es auch in unserem «fortschrittlichen» Jahrhundert, in den dreissiger Jahren, und der junge Mann, um den es sich hier handelt, war Peter Marx, während rund 34 Jahren Leiter zunächst des Kirchenchors und später der Evangelischen Kantorei Meilen.
Diese Art von Broterwerb war Peter Marx nicht an der Wiege gesungen worden. Er hätte eigentlich etwas «Seriöses» werden sollen, nämlich Pfarrer. So hatte es der Vater gewünscht, selber Pfarrer in Glattfelden (von 1912–32). Vier Grossväter waren bereits Pfarrherren gewesen, und Peter, am 10. Mai 1917 in Glattfelden geboren und zusammen mit zwei Schwestern und einem Bruder aufgewachsen, hätte diese schöne Tradition fortführen sollen. In der Mittelschule zu Schiers wechselte der Jüngling jedoch vom Gymnasium ins Seminar über und schloss es mit dem Primarlehrerdiplom ab.
Damals waren die Aussichten für junge Lehrer sehr trübe, das Angebot an Junglehrern war gross, die Zahl der Stellen klein und der Lohn äusserst bescheiden. Was sollte man tun?
Schon immer hatte Peter Freude am Zeichnen, am Grafischen gehabt. Warum nicht Plakatmaler werden? Also Kunstgewerbeschule! Da eine solche Ausbildung aber auch das Aktzeichnen mit einschloss, konnte sich der Vater keinesfalls damit einverstanden erklären!
Mutter fand schliesslich die Lösung: sie hiess «Musik».
Alle vier Kinder hatten bereits bei ihr, einer musikalisch hochbegabten Frau, das Klavierspiel erlernt. Peter hatte ausserdem schon als Kind im Posaunenchor Glattfelden, der vom Vater gegründet worden war, mitgespielt. – Nun begleitete die Mutter ihren Zweitjüngsten nach Zürich ans Konservatorium am Florhof. Dort erhielt er von 1937–1939 eine Ausbildung als Musiklehrer, die er mit dem Diplom abschloss. Dazu kam noch die Ausbildung in Kirchenmusik bei Bernhard Henking in Winterthur.
Die wirtschaftliche Situation war inzwischen nicht besser geworden, ganz im Gegenteil, und die Musik als Beruf galt als brotlose Kunst . . . Peter Marx betätigte sich deshalb auch

als Bar- und Tanzpianist und hegte den verwegenen Traum, eine eigene Glenn Miller-Band auf die Beine zu stellen. Er hatte zunächst jedoch die Chance, die Leitung des Kirchenchors Marthalen (von 1938–40) sowie des Frauenchors Stammheim (von 1938–42) zu übernehmen, was ihm das «fürstliche» Monatshonorar von Fr. 30.– eintrug. Der dritte Chor, den er leiten durfte, war der Männerchor Turbenthal. Diese Tätigkeit war für einen Musiker eine besonders schöne und wichtige Aufgabe, gab es doch weder Langspielplatten noch das Fernsehen.

Alle Zukunftspläne wurden mit dem Ausbruch des zweiten Weltkriegs durchkreuzt. Peter Marx wurde zum Grenzschutz als Musiker einberufen und avancierte 1942 zum Regiments-Spielführer. An verschiedenen Orten wurden Konzerte durchgeführt, wobei für die Nationalspende oder die Winkelried-Stiftung (zur Unterstützung notleidender Wehrmänner) gesammelt wurde.

Junge Musiker hatten es während der Kriegsjahre nicht leicht. Eine Stelle in einem Orchester zu finden, war fast aussichtslos. Deshalb liess sich Peter Marx schliesslich von seinem Götti dazu überreden, «für ein paar Jahre» eine Stelle bei der Rentenanstalt Zürich anzunehmen. Diese sichere Grundlage (Fr. 250.– Monatseinkommen!) erlaubte 1942 die Heirat mit Ruth Aeberli, einer jungen Meilemerin, welche mit Peter zusammen am Konservatorium das Klavierlehrerdiplom erworben hatte. Dem jungen Ehepaar wurde 1946 der Sohn Urs geboren.

Wenn man den weiten Lebensweg von Peter Marx überblickt, sieht man, dass aus den «paar Jahren Rentenanstalt» eine Dauerbeschäftigung wurde, die ihn bis zu seiner Pensionierung als Werbechef der Rentenanstalt (Frühjahr 1982) nicht mehr losliess. Andererseits aber begleitete und beschäftigte ihn die Musik in einem Masse, das bei weitem alles übertrifft, was man mit Freizeitbeschäftigung bezeichnen könnte. Davon gibt folgende Zusammenstellung einen kleinen Überblick:

1943–1958	Leitung des Orchestervereins Meilen. Zusammenarbeit mit dem Orchesterverein Uetikon und Stäfa. Konzerte im alten Löwensaal zu Meilen.
1942–1962	Leitung des Kirchenchors Zollikon.
1945–1960	Leitung des Frauenchors Meilen.
1947–1969	Leitung des Kirchenchors Meilen.
1954–1964	Gründung und Leitung des Bläser-Kammerensembles Zürichsee Rechtes Ufer.
in den 60er	Jahren ca. 5 Jahre lang Leitung des Männerchors Kilchberg.
1954–1969	Gründung und Leitung des Pro Arte-Chors in Meilen.
1970–1983	Leiter der Evangelischen Kantorei Meilen.

Es besteht kein Zweifel darüber, dass Peter Marx eigentlich zwei Berufe ausgeübt hat. Seine musikalische Begabung und Ausbildung verlangten nach professioneller Betätigung. Nur jemand, der selbst schon an Chorproben und Konzertvorbereitungen teilgenommen hat, vermag zu ermessen, welches Mass an Arbeit und persönlichem Opfer dahintersteckt. In diesem begrenzten Rahmen ist es gar nicht möglich, alle Konzerte, Konzertreisen und musikalischen Höhepunkte dieses Musikerlebens darzustellen. Man wagte sich an Aufführungen von Händels «Messias», Mendelssohns «Elias», Schuberts «Stabat mater», an Werke von Bach, Schütz, Pachelbel, Buxtehude und vielen anderen. Als Instrumentalbegleiter wirkten Berufsmusiker des Tonhalle-und des Radioorchesters, des Orchestervereins Zürich und der Zürcher Kammermusiker mit. Oftmals entstehende erhebliche Defizite wurden vom Dirigenten und den Chormitgliedern mit grossem Idealismus selbst gedeckt . . .

1958 war ein trauriges Jahr für Peter Marx. Seine Frau Ruth starb nach mehrjähriger schwerer Krankheit. – In Denise Gertsch aus La Chaux-de-Fonds fand er 1960 eine zweite Lebensgefährtin.

Die Begegnung mit dem Johannischen Chor Berlin sowie dessen Orff-Instrumentalgruppe unter der Leitung von Siegfried Lehmann im Jahre 1964 in Meilen war ein ganz wichtiges Ereignis im musikalischen Leben von Peter Marx. Es war der Anfang gegenseitigen Austausches von Erfahrungen und Besuchen und gab vor allem den Impuls zur Gründung der Meilemer Orff-Instrumentalgruppe, die seither in unzähligen Konzerten mitgewirkt hat.

Im Frühjahr 1982 hatte Peter Marx das Pensionsalter erreicht und konnte in den «Ruhestand» treten. Am 12. Dezember 1982 leitete er ein letztes Mal ein Advents- und Weihnachtssingen in der Reformierten Kirche und gab anlässlich der Generalversammlung vom 4. Februar 1983 seinen Rücktritts-

wunsch bekannt. Er war – zwar nicht leichten Herzens – zur Auffassung gelangt, dass es an der Zeit sei, die Verantwortung und steigende Belastung in jüngere Hände abzugeben. Er wollte den Weg freimachen für eine neue junge Kraft, die mit jugendlichem Elan und vitaler Begeisterungsfähigkeit die Kantorei zu neuen Ufern zu führen vermöchte.
Nun endlich kann Peter Marx seinen Ruhestand geniessen, findet Zeit zu ausgedehnten Reisen (Israel, USA, Frankreich), kann häufiger Sport treiben und sich von Zeit zu Zeit seinen zwei Enkelkindern widmen. Wird er um Hilfe gebeten, so ist er immer gern bereit einzuspringen.
Wenn er zurückschaut, gibt es manchen Grund zum Schmunzeln: über die fröhlichen und interessanten Kirchenchorreisen – für viele Leute damals ein besonderes Ereignis – nach Stuttgart oder Heidelberg, die Drei-Seen-Rundfahrt (Bieler-, Murten- und Neuenburger-See) und andere mehr.
Peter Marx ist heute aus tiefstem Herzen dankbar für die herrliche, wenn auch oft beschwerliche Zeit, in der er das musikalische Leben in Meilen mitgestalten durfte, und die ihm das Erlebnis einer erfüllten musikalischen Gemeinschaft geschenkt hat.